



Rundum mittendrin – rundum glücklich

Glückliche Besucher, glückliche Akteure: Nach zwei Jahren Abstinenz konnten der Bodenseekreis und die Stadt Überlingen endlich wieder zum beliebten Mittendrin-Fest einladen. Mit dabei waren Mitarbeitende und Begleitete der Stiftung Liebenau mit einem bunten Angebot.

Strahlendes, warmes Sommerwetter, ein türkisfarbener Bodensee, entspannte Stimmung unter Mitwirkenden und Gästen an Überlingens Promenade: Mehr „mittendrin“ geht fast nicht. Lothar Wölfle, Landrat Bodenseekreis, und Überlingens Oberbürgermeister Jan Zeitler wünschten eingangs bei ihrer Begrüßung ein gelingendes Fest.

Rund 25 soziale Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen aus dem Bodenseekreis stellten ihre Arbeit


vor und verkauften unter anderem selbstgefertigte kunsthandwerkliche Produkte. Menschen mit und ohne Behinderungen freuten sich über die wiedergewonnene Freiheit, genossen die Gespräche und das Interesse der anderen Gäste.

Am Stand der Stiftung Liebenau präsentierten sich die Liebenau Teilhabe, die Liebenau Service und das Liebenauer Landleben. Hier gab es viele Informationen und kunsthandwerkliche Unikate. Das Nähwerk der Liebenau Service etwa hatte upgecycelte Taschen und Beutel im Angebot. Die Resonanz der Besucher war riesig, erzählte Claudia Graßmann von der Liebenau Service. Doch damit nicht genug: „Wir führten auch viele gute Gespräche“, worüber sie sich besonders freute.

TEXT UND FOTO: ANNE OSCHWALD

Schwäbisch, kulinarisch, gut

TEXT: JULIA WOLF | FOTOS: SILVIJA PANTELEEVA

 **Im zukünftigen Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentrum (BBF) der Liebenau Teilhabe in der „Neuen Spinnerei“ in Wangen fand im Mai im Rahmen der Inklusionstage des Landkreises Ravensburg ein Spätzle-Workshop statt. Dieser wurde in Kooperation mit Heidi Huber und ihrem Spätzle-Museum organisiert. Das Museum hat momentan keinen festen Standort und ist daher auf Wandertournee.**


Spätzle-Expertin Heidi Huber erzählte und zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern allerhand Kurioses und Wissenswertes rund um die schwäbischen Nudeln. Die Teilnehmenden arbeiteten sich vom Schabbrett bis zur Spätzlepresse durch, erfuhren die besten Rezepte und die ausgeklügeltsten Techniken, die die Teilnehmenden auch gleich selbst ausprobieren durften. Damit der Spätzle-Workshop nicht nur lehrreich, sondern auch lecker in Erinnerung bleibt, gab es zum Ausklang für alle noch eine ordentliche Portion „sell g'machte Kässpätzle“. Und weil es zeitlich für die Apfelspätzle nicht mehr gereicht hat, warten nun alle auf den Spätzle-Workshop, Teil 2.



Viel Wissenswertes gab es rund um das schwäbische Nationalgericht zu erfahren: (von links) Lars Lacina, Jens Haug, Jasmin Huber, Heidi Huber und Corinna Mader.

Bunte Vielfalt am Aktionstag

TEXT UND FOTO: ANDREA DÖRING

 **Inklusion erlebbar machten die Beschäftigten der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) und Schüler vom Berufskolleg Sozialpädagogik der Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch.**

Die gemeinsam von der WfbM vorbereitete Aktion „Mal was Anderes“ im Mai begleitete Svenja Grund, Kunsttherapeutin der Stiftung Liebenau. Mit Nina Edelbruck und Petra Schick gewann die WfbM zwei engagierte Kooperationspartnerinnen der Geschwister-Scholl-Schule. Die teilnehmenden Schüler, Beschäftigten, Lehrerinnen und Fachkräfte der Werkstatt sowie Besucher waren bunt gemischt. Bunter waren nur noch die Stelen aus Holz, die an dem Tag alle gemeinsam gestalteten. „Das war richtig spitze“, war der Kommentar von Wolfgang Scheel zur gelungenen Veranstaltung. Die Stelen sind inzwischen an unterschiedlichen Orten aufgestellt. Für eine weitere Kooperation zwischen dem Berufskolleg Sozialpädagogik und der Werkstatt wurden außerdem Pläne geschmiedet. Ganz nach dem diesjährigen Motto des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderungen: Tempo machen für Inklusion.



Machen in Leutkirch Tempo für Inklusion: die Beschäftigten der WfbM sowie Schülerinnen und Schüler vom Berufskolleg Sozialpädagogik der Geschwister-Scholl-Schule.



Die Künstler und Künstlerinnen vor ihren Kunstwerken: (von links) Sabrina Ott, Pascal Andor, Selina Albach mit Organisatorin Andrea Striedacher.



Carmela D'Errico überreicht Thomas Kübler als Anerkennung eine Rose. Andrea Striedacher ist im Hintergrund.

Vernissage zeigt „Meine Welt“

TEXT: ANDREA STRIEDACHER | FOTOS: ANNIKA LIEB

Der 9. Mai war ein besonderer Tag für die Beschäftigten des KuBiQu in Ravensburg. Die Kunstwerke, die zusammen mit der Kunsttherapeutin Martina Linder entstanden sind, werden an diesem lauen Frühlingsabend ausgestellt.

Jörg Munk, Geschäftsführer der Liebenau Teilhabe, und Jeannine Delia von der Arche Ravensburg begrüßten die zahlreichen Gäste. Musikalisch wurde die Vernissage von der Band Mr. Sheep in Triobesetzung untermalt. Andrea Striedacher (Leitung KuBiQu) berichtete über

die Entstehung der Kunstwerke. Das Besondere der Gemälde ist, dass sie auf marmorierten Untergrund gemalt sind und Gewürze wie Kurkuma oder Zimt zur Farbe hinzu verwendet wurden. Zum Höhepunkt des Abends stellte sich jeder Beschäftigte mit seinem Kunstwerk vor und bekam eine Rose überreicht. Die strahlenden Gesichter unserer Beschäftigten und der Applaus der Gäste waren sehr berührend. KuBiQu heißt übrigens Kunst und Bildung im Quartier. An diesem Abend haben wir genau das gemacht. Die Bilder waren käuflich zu erwerben und bis Ende Juni ausgestellt.



Sportlich, kreativ und handwerklich ging es im KuBiQu zu, als die 9. Klasse des Gymnasiums Weingarten zu Besuch war.



Im neugestalteten Pausenraum sollen sich alle wohlfühlen: Beschäftigte und Mitarbeitende gleichermaßen.

Inklusiv und kreativ

TEXT: ANDREA STRIEDACHER, ANNIKA LIEB
FOTO: ANNIKA LIEB



Herzlich willkommen fühlte sich die 9. Klasse des Gymnasiums Weingarten, die uns im Mai im Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentrum (BBF) KuBiQu besuchte. KuBiQu – die sechs Buchstaben stehen für Kunst und Bildung im Quartier.

Die Schulklasse besuchte uns im Rahmen der Inklusionstage Ravensburg 2022. Nach Begrüßung, Vorstellungsrunde und Führung durch das KuBiQu teilten sich die Jugendlichen in Kleingruppen zu verschiedenen Workshops auf.

Angeboten wurde ein Sport- und Bewegungsworkshop, bei dem Schüler und Beschäftigte Fußball spielten, Balance- und Mobilitätsübungen machten und sich am Boxsack austobten. Im Nebenraum wurden mit der Kunsttherapeutin Karten mit unterschiedlichen Stempel-, Druck- und Stanztechniken für den eigenen Verkauf gestaltet. In der Küche stellte man zusammen Seifen her, im Arbeitsraum haben einige Personen kleine Werkstattaufträge bearbeitet. Außerdem fand eine Andacht bei der Arche statt. Die Jugendlichen nahmen neue Erfahrungen und Eindrücke dieses Tages mit. Wir vom KuBiQu und der Arche sind uns einig: Dieser Tag war spannend und ist wiederholenswert.

Neuer Pausenraum

TEXT: SARAH SCHNEIDER, ANNA HÄUSSLER
FOTO: SARAH SCHNEIDER




Frisch gestrichene Wände, ein neuer Bodenbelag, neue Möbel und eine neue Küche – nach der umfangreichen Modernisierung in der Wäscherei war es Zeit, den Raum ebenfalls zeitgemäß zu gestalten und auszustatten: Die Beschäftigten und Mitarbeitenden im Textilservice freuen sich über ihren neugestalteten Pausen- und Ruheraum.

Ziel war es, einen Ort zu schaffen, der den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und Beschäftigten gleichermaßen gerecht wird. Die Beschäftigten konnten mitentscheiden, welche Möbel angeschafft werden, welche Stühle bequem sind und welcher Bodenbelag harmoniert. Die Umbauten sind inzwischen abgeschlossen und das Ergebnis kann sich sehen lassen. „Ich finde den neuen Pausenraum schön“, sagt Erika Aberle, WfbM-Beschäftigte im Textilservice. „Die Möbel sind bequemer und schöner. Am besten gefällt mir, dass wir jetzt alle zusammen die Pause verbringen können.“ Mitten in der Pandemie begann sie ihre Arbeit in der Wäscherei. Daher verbrachte sie ihre Pausen in kleineren Gruppen unter Einhaltung von Hygieneregeln. „Wir hoffen sehr, dass sich alle hier wohlfühlen und Entspannung in den Pausen finden“, ergänzt Bereichsleiter Markus Lerner.

Rückblick auf „steinreiche“ Jahre

TEXT: SARAH SCHNEIDER | FOTOS: BRIGITTE ARFF

 **Im Glashaus in Siggenweiler feierten 39 Mitarbeitende und Werkstattbeschäftigte der LiSe und der LOS mit ihren Gästen und Vorgesetzten ihr Dienstjubiläum. Unter dem Motto „Steine“ ließen sie die zurückliegenden Jahre Revue passieren und genossen den Tag bei strahlendem Sonnenschein.**

LiSe-Geschäftsführer Christian Braun eröffnete die Veranstaltung und bedankte sich für die langjährige Mitarbeit, die Bereitschaft, sich einzubringen und mitzugestalten und das Vertrauen darauf, dass auch in herausfordernden Zeiten gemeinsam Lösungen gefunden werden. Gabriele Kirfel von der Unternehmensleitung moderierte die Veranstaltung gewohnt charmant. Die neu gewählte Betriebsratsvorsitzende der LiSe, Susanne Heitzer, befasste sich in ihrem Grußwort mit der Bedeutung des Begriffs „Jubilare“ und kam zu dem Schluss: „Das Wort steht für Treue, für Einsatz, für den Willen, vielleicht auch für Sturheit bei dem, was man tut, und für die Bereitschaft, dranzubleiben in dem Wissen, es ist, bleibt oder wird wieder gut.“ Sie brachte es auf den Punkt: „Mit Menschen wie Ihnen hat die LiSe einen wertvollen Schatz.“

Mit persönlichen, herzerwärmenden Worten wurden die Mitarbeitenden und Beschäftigten von ihren Vor-

gesetzten geehrt, die einer tiefen Verbundenheit Ausdruck verliehen. Die Ehrungen handelten von Meilen-, Stolper-, Edel-, und Glückssteinen sowie Urgesteinen, gespickt mit allerlei Anekdoten und Erinnerungen. Alle Geehrten erhielten einen Stein mit ihrem Namen überreicht, der auf einem Schwemmholz befestigt wurde. Dieses befindet sich zwischenzeitlich am LiSe-Empfang und erinnert an die insgesamt 570 verbindenden Jahre.

Ehrung für 45 Jahre

Cornelia Kaupp gehört zu den richtigen Urgesteinen der Liebenauer Arbeitswelten. Bereits seit 45 Jahren arbeitet sie in der Stiftung Liebenau: von der Stationshilfe über Gärtnerei, Küche, Schloss und Wäscherei bis hin zum jetzigen Arbeitsplatz im Nähwerk der Liebenau Service arbeitete sie immer und überall mit vollem Tatendrang mit. Als Dankeschön gab es für sie einen Geschenkkorb, den sie sich schon lange gewünscht hat. Die Jubilarehrung fand erstmals außerhalb der Stiftung Liebenau statt. Mit seinen großen Räumlichkeiten, permanenter Belüftung und der Möglichkeit, viel Zeit draußen an der frischen Luft zu verbringen, bot das Glashaus Tettang den passenden Rahmen. Und noch ein Novum: Den gelungenen Service unterstützten vier Auszubildende, je zwei aus der LiSe und dem BBW.



10 Jahre: Anna-Maria Adelman, Dagmar Donabauer, Sinja Große-Hartlage, Melanie Hammelsbeck und Jana Schneider.

20 Jahre: Sabine Maucher, Oliver Tschismarov und Benjamin Utz. **35 Jahre:** Diethelm Hermann und Manuela Petugger.

40 Jahre: Erika Autenrieth und Sylvia Ziege. **45 Jahre:** Cornelia Kaupp (auch links im Bild).

... erst mal kurz entspannen!

TEXT: BRIGITTE ARFF | FOTOS: RENE DIETRICH UND ANNA HÄUSSLER



Kleine und große Wünsche erfüllen kann eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern von Werkstatt- und Heimbeiräten dank des Creativo-Weins der Stiftung Liebenau. Vom Erlös des Weines kommen vier Euro pro Flasche sozialen Projekten der Stiftung Liebenau zugute.

Ein Vorschlag, der eingereicht und ausgewählt wurde, war die Anschaffung einer sogenannten Waldliege. Im Zuge der Neugestaltung des Sitzplatzes vor dem Zentrallager in Liebenau wurde diese formschöne und bequeme Sitzgelegenheit aus Holz mit in die Gestaltung eingeplant.

Kaum war sie aufgebaut, wurde sie auch schon benutzt. „Auf der Liege kann man toll alleine oder zu zweit entspannen und seine freie Zeit und Pause verbringen“, sagt Marion Hertnagel. „Und sie sieht schön aus“, ergänzt sie. „Jetzt noch ein Eis, und der Tag ist perfekt!“

Die Trauben für die roten und weißen Liebenauer Weine und Perlweine reifen bei Kressbronn am Bodensee. Ausgebaut werden sie auf dem Weingut des Markgrafen von Baden. Neben der Linie Schloss Liebenau produzieren wir unseren „Creativo“ – eine kleine, aber feine Edition. Jeden Jahrgang ziert ein besonderes Etikett. Erhältlich sind sie im Liebenauer Landleben. www.liebenauer-landleben.de

Die Liege kann von allen genutzt werden: ob WfbM-Beschäftigte, Mitarbeitende oder Besucher in Liebenau. Wer möchte, kann einen kleinen Stopp einlegen und in der Liege vor dem Zentrallager kurz oder auch länger entspannen.



Marion Hertnagel (rechts) entspannt auf der neuen Waldliege, die sie schön und bequem findet. Die Liege ist Teil des neugestalteten Sitzplatzes vor dem Zentrallager in Liebenau. In dem Hingucker können alle kürzer oder länger entspannen: Sowohl Mitarbeitende, Werkstattbeschäftigte als auch Besucherinnen und Besucher.



Wir stellen vor:
Enrico Kreller
 – WfbM-Beschäftigter

TEXT: ANNA HÄUSSLER

FOTO: JULIA WEBER

Beschäftigt: Ich arbeite im Bereich Transportlogistik als LKW-Beifahrer. Ich bin seit August 2021 in der LiSe (Liebenau Service) beschäftigt, es kommt mir aber länger vor, weil ich 2019 mein BBB (Anmerkung Redaktion: Berufsbildungsbereich) angefangen habe und da auch schon Praktikant in der Transportlogistik war.

Ausbildung: Vor dem BBB war ich in einer Förderwerkstatt in der St. Lukas-Klinik. Während dem BBB habe ich mehrere Praktika gemacht. In der Küche, in der Kantine, beim Hausmeister und auf dem LKW. Am Anfang habe ich viel gewechselt und unterschiedliche Bereiche angeschaut. Ich habe eine Weile gebraucht, bis ich mich entscheiden konnte und wollte alles ausprobieren. Jetzt bin ich aber froh, dass ich meinen Platz gefunden habe und alles klappt.

Tätigkeit: An meiner Arbeit gefällt mir alles. Am liebsten mag ich aber die Arbeit an der Hebebühne. Außerdem arbeite ich gerne mit den LKW-Fahrern zusammen und ich habe sehr nette Arbeitskollegen und Chefs in der Werkstatt.

Hobbys: Ich gehe gerne in die Stadt shoppen, fahre Fahrrad und gehe schwimmen. Ich spiele am liebsten Fußball, das mache ich bei Dynamo-Lukas in der ersten Mannschaft, dort bin ich Torwart.

Motto: Ich arbeite gerne mit allen Menschen – egal ob stärker oder schwächer.



Zeit für besondere Wertschätzung: 29 Mitarbeitende der WfbM wurden geehrt. Im Mittelpunkt standen die Jubilare der vergangenen zwei Jahre, deren Ehrung wegen Corona bislang ausgefallen war.

Großer Dank für 545 Jahre Einsatz

TEXT: DANJA KRANZ | FOTOS: MANDY SCHOLZ


29 fleißige Werkstattmitarbeitende wurden im Juni in der WfbM der Stiftung Liebenau geehrt. Da in den letzten zwei Jahren die Ehrungen auf Grund der Pandemie nicht stattfinden konnten, holten wir diese nach und rückten unsere Jubilare aus 2020 und 2021 in den Mittelpunkt.

Schön mal wieder in geselliger Runde etwas Zeit miteinander zu verbringen: Rainer Wöhrle, ehemaliger Leiter der WfbM Holding, und die Fachkräfte für Arbeit und Bildung ehrten gemeinsam die langjährigen WfbM-Beschäftigten und plauderten auch mal etwas aus dem Nähkästchen. Geschichten, die das Leben schreibt und immer wieder ein Schmunzeln ins Gesicht zaubern. Im Anschluss tauschte man sich bei Kaffee und Kuchen aus und redete über die vergangenen Jahre und wie es früher einmal war.

Wir möchten hiermit noch mal allen für ihren großen Einsatz in der Stiftung Liebenau danken und freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Jahre und deren Geschichten.

Arbeitsvielfalt im Liebenauer Landleben

TEXT UND FOTOS: CLAUDIA WÖRNER

 **Im Liebenauer Landleben arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen in allen Bereichen „Hand in Hand“ zusammen. Von der Küche über das Glashauscafé und die Floristik bis zum Laden sind die 18 Beschäftigten der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) Teil des Teams und bringen sich im Werkstattbereich „Kunst und Handwerk“ nach ihren Fähigkeiten bei vielfältigen Tätigkeiten und Aufgaben ein.**

Gemüse schnippeln, Salate portionieren, beim Kochen und Würzen helfen – aktuell wird in der Küche des Liebenauer Landlebens täglich ein leckeres Mittagessen für rund 80 Gäste gekocht. Während Thomas Schmucker die Sauce im großen Topf umrührt, sind seine Kolleginnen dabei, die Küche sauber zu machen. Wenn um 11.30 Uhr die ersten Gäste ins Glashauscafé zum Mittagessen kommen, soll schließlich alles fertig sein. „Hier arbeiten in erster Linie junge Menschen, die eine Ausbildung im Berufsbildungsbereich (BBB) in der Hauswirtschaft machen“, erläutert Karl Herzog, Leiter

des Liebenauer Landlebens. Dazu gehören auch die Lagerung der unterschiedlichen Lebensmittel und der Umgang mit Küchenmaschinen. „Die Leute lernen hier sehr viel, auch für ihr persönliches Leben.“

Im Glashauscafé ist Selbstbedienung. An der Theke bekommen die Gäste Kaffee, Kuchen, kleine Snacks und Mittagessen. Morgens gilt es für die Beschäftigten hier, das gelieferte Brot zu verpacken, auszuzeichnen und richtig ins Regal einzusortieren. „Zu den Aufgaben gehört außerdem, Brötchen zu belegen sowie Butterbrezeln und -seelen zu schmieren“, berichtet Ulrike Denzel,



In der Küche des Liebenauer Landlebens wird immer frisch gekocht. Thomas Schmucker trägt dazu bei, dass täglich rund 80 Gäste ein leckeres Mittagessen bekommen.



Frischer Kaffee und ein schönes Stück Kuchen: An der Theke des Glashauscafés sind die Werkstattbeschäftigten des Bereichs „Kunst und Handwerk“ gefordert.



Das Anschneiden von Frischblumen gehört zu den Aufgaben von Julia Walzik (vorne) und Joana Bieser im Bereich Floristik des Liebenauer Landlebens.

Arbeitserzieherin des Werkstattbereichs „Kunst und Handwerk“. Gefordert sind die Beschäftigten insbesondere bei der Arbeit hinter der Theke, müssen sie doch den Stress während der Stoßzeiten aushalten und bei Fragen der Kunden wissen, was zu tun ist. „Dazu gehört deutlich mehr, als einen Cappuccino zu machen oder einen Snack zu verkaufen“, weiß Ulrike Denzel.

Werkstattbeschäftigte weder unter- noch überfordern

Karl Herzog ist es wichtig, dass die Beschäftigten die Aufgaben haben, die zu ihnen passen. „Wir wollen jeden Einzelnen da abholen, wo er steht und dabei weder unter- noch überfordern“, schildert er das Ziel. So gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, schöne Dinge für den Bereich Floristik zu fertigen und dabei für sich zu sein, wenn die Tagesform mal nicht so gut ist. Während manche Beschäftigte gut mit unterschiedlichen Tätigkeiten zurechtkommen und den Wechsel schätzen, brauchen andere eine feste Struktur, die ihnen Sicherheit gibt. Die Floristik des Liebenauer Landlebens ist bei den Kunden beliebt. Neben Blumensträußen und Gestecken sind hier je nach Jahreszeit die unterschiedlichsten



Der Laden ist das Herzstück des Liebenauer Landlebens: Zu den Aufgaben von Britta Behn gehört das Einsortieren von frischem Obst und Gemüse.

Deko-Artikel zu finden. So vielfältig wie das Angebot sind auch die Aufgaben in der Floristik. Sie reichen vom Anschneiden der Blumen über das Fertigen kleiner Gestecke, das Auszeichnen und Einräumen der Ware bis zum Schneiden und Trocknen von Apfelringen. Bei schönem Wetter setzen sich Besucher gern in den idyllischen Außenbereich des Liebenauer Landlebens. Die Beschäftigten der Floristik haben dann immer ein Auge darauf, dass hier alles in Ordnung ist.

Einfache und anspruchsvolle Tätigkeiten

Das Herzstück des Liebenauer Landlebens ist der Laden. Auch hier gibt es die unterschiedlichsten Tätigkeiten. Sie reichen vom Stempeln von Papiertüten mit jahreszeitlichen Motiven bis zur verantwortungsvollen Arbeit an der Kasse. Die Menschen mit Handicap richten Serien von Geschenkkörben, füllen Ware auf, zeichnen sie mit Preisen aus, kontrollieren das mittlere Haltbarkeitsdatum und sortieren das Leergut. „Ein wichtiger Bereich ist die Obst- und Gemüseabteilung. Auch hier wissen die Beschäftigten sehr genau, was sie zu tun haben“, berichtet Karl Herzog.

Ein Händchen für schöne Dinge

TEXT: CLAUDIA WÖRNER

FOTOS: NICOLE VOSSBERG, FRANZISKA HAGELSTEIN UND CLAUDIA WÖRNER

Pünktlich zum Beginn des Beet- und Balkonpflanzenverkaufs im April haben die WfbM-Beschäftigten der Zierpflanzengärtnerei ihr Projekt abgeschlossen. Aus Holz gesägte Blumen und Blüten, Pflanztröge aus altem Palettenholz, Vogelfutterhäuschen aus leeren Tetra Paks, Mobiles aus Schwemmholz und Windlichter: Erstmals haben die Beschäftigten in der weniger arbeitsintensiven Zeit der Wintermonate schöne Dinge gefertigt, über die man sich während der Sommermonate im Garten, auf der Terrasse und auf dem Balkon freuen kann.

Bereits im Februar haben die WfbM-Beschäftigten am Bodenseeufer Schwemmholz gesammelt. Alte Paletten boten ebenfalls Rohstoff für die schönen Dinge, die es an ihrem eigenen Stand im Rahmen des Beet- und Balkonpflanzenverkaufs für die Kunden zu erwerben gab.

„Ich habe die Nägel aus dem Palettenholz gezogen und habe es klein gesägt“, berichtet Jürgen Stocker. Seine Kolleginnen und Kollegen haben aus den Brettern Tulpenköpfe und Blüten ausgesägt, sie bemalt und mit wetterfester Farbe lackiert. Aus Weiden entstanden in Kombination mit Wolle Herzen und

Kränze. „Das hat mir besonders gut gefallen“, erzählt Susi Wilke.

Neue Kompetenzen entwickelt

„Schön war, dass die Beschäftigten durch das Projekt auch neue Kompetenzen entwickeln konnten“, sagt Franziska Hagelstein, Fachkraft für Arbeit und Bildung in der Zierpflanzengärtnerei. So hätten einige zum ersten Mal eine Schleifmaschine und den Akku-Bohrer benutzt. Viele Ideen seien im Vorfeld gesammelt worden. „Die Beschäftigten hatten richtig gute Einfälle. Vor allem haben sie sich auch gegenseitig bei der Arbeit unterstützt“, so Hagelstein. Sei es beim Trocknen und

Alles aus einer Hand: Bevor es ans Werk ging, sammelten die Beteiligten Materialien wie Schwemmholz am Bodensee. Gemeinsam wurden auch Ideen gesammelt, schöne Dinge hergestellt und diese dann auch selbst verkauft.





**Im Gespräch mit:
Mandy Scholz
– Sozialdienst WfbM Holding
der Stiftung Liebenau**

DAS INTERVIEW FÜHRTE: CLAUDIA WÖRNER

FOTO: DANJA KRANZ

Pressen der Stiefmütterchen für die Windlichter oder beim Bemalen des Schwemmholzes.

Durch den Verkauf der schönen Dinge hatten die Beschäftigten noch mehr Kontakt zu den Kunden als während ihres regulären Arbeitsalltags. „Sie lernten, Menschen anzusprechen und auf sie zuzugehen“, stellt Hagelstein fest. Außerdem hätten sie zum Beispiel durch das selbstständige Führen ihrer Kasse Verantwortung übernommen. Das Projekt habe ihr Selbstbewusstsein gestärkt. „Man kann schon stolz sein, wenn man solche Dinge selbst hergestellt hat und anderen damit eine Freude macht“.



Frau Scholz, seit wann arbeiten Sie in der Stiftung Liebenau und was ist Ihre Aufgabe?

Ich bin seit Oktober 2021 im Sozialdienst der WfbM Holding der Stiftung Liebenau tätig. Angefangen habe ich zunächst mit 50 Prozent. Seit April bin ich für den kompletten Sozialdienst im Rahmen einer Vollzeitstelle verantwortlich, da Danja Kranz die Arbeitsbereichsleitung der WfbM Holding übernommen hat.

Was machen Sie genau als Sozialdienst?

Ich bin praktisch das Bindeglied zwischen den WfbM-Teilnehmern, der Stiftung Liebenau, den Eltern und gesetzlichen Betreuern sowie den Kostenträgern. Ansprechpartnerin bin ich sowohl für formale Dinge wie Neuannahmen und Praktika, aber auch wenn jemand Probleme oder Sorgen hat.

Welche Ausbildung bringen Sie mit?

Ich habe Sozialarbeit an der Fachhochschule Weingarten studiert. Davor absolvierte ich eine Aus-

bildung zur Verpackungsmittelmechanikerin. Ich habe aber gemerkt, dass ich nicht 40 Jahre mit Maschinen, sondern lieber mit Menschen arbeiten möchte.

Welche Ziele verbinden Sie mit Ihrer Arbeit?

Ich möchte gemeinsam mit den Menschen etwas erreichen und sie auf ihrem individuellen Weg voranbringen.

Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten Spaß?

Mir gefällt, dass jeder Tag anders ist. Genau das macht meine Arbeit spannend.

Was tun Sie gerne in Ihrer Freizeit?


Ich male und zeichne sehr gern. Im Moment verbringe ich meine Freizeit aber am allerliebsten zusammen mit meinen beiden Kindern.

Verraten Sie uns Ihr Lebensmotto?

Du kannst den Wind nicht ändern, aber du kannst die Segel anders setzen.

Geduld ist seine Stärke

TEXT UND FOTO: CLAUDIA WÖRNER

 **Tobias Nüßle hat im Haus der Pflege St. Josef in Meckenbeuren-Brochenzell seinen Wunsch- arbeitsplatz gefunden. Der 24-Jährige gehört trotz seines Handicaps selbstverständlich zum Betreuungsteam rund um die Seniorinnen und Senioren. Dank seines betriebsintegrierten Arbeitsplatzes, der formal einem Arbeitsplatz in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) entspricht, kann er den Bewohnern ein wertvolles Plus an Zeit schenken. Unterstützt wird Tobias Nüßle vom Jobcoaching der Stiftung Liebenau.**

Tobias Nüßle hat Geduld, viel Geduld. Genau diese Eigenschaft gepaart mit Einfühlungsvermögen und Ausdauer sind Schlüsseleigenschaften für seine Arbeit im Haus der Pflege St. Josef. Er hilft, das Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee für die Bewohner zu richten, deckt Tische, schenkt Getränke ein und serviert individuell vorbereitete Teller. Braucht jemand Unterstützung, setzt sich Tobias Nüßle am Tisch dazu und gibt das Essen ein. „Von seiner Geduld profitieren insbesondere Bewohner, die langsamer essen“, berichtet Pflegedienstleiter Georg Schlegel. Nicht zuletzt sei der Frühstücksdienst durch den jungen Mann entlastet.

Einfach mal die Hand halten

Tobias Nüßle ist kein großer Freund vieler Worte. „Ich glaube, die älteren Menschen freuen sich, wenn jemand für sie Zeit hat“, schätzt er seine Arbeit ein. Viel Freude bereite ihm nicht nur die Eingabe des Essens. Er sei auch gern bei den Bewohnern, die nicht mehr aufstehen und ihr Zimmer verlassen können. Georg Schlegel weiß, dass sein Mitarbeiter manchmal einfach am Bett sitzt, die Hand hält und mit den Senioren spricht. „Alles gut, ich bin ja da“, sei so ein Satz, mit



Er schenkt ein wertvolles Plus an Zeit: Im Haus der Pflege St. Josef hat Tobias Nüßle einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz.

dem Tobias Nüßle Nähe schaffe und Vertrauen schenke. „Ich glaube, das Wort Ungeduld kennt Tobias gar nicht“, sagt Schlegel.

In der Altenpflege am richtigen Ort

Nach seiner Schulzeit hatte sich Tobias Nüßle für den ambulanten Berufsbildungsbereich (BBB) der Liebenauer Arbeitswelten entschieden und probierte sich an drei bis vier Tagen pro Woche in einem Praktikum in der Altenhilfe aus. Begleitet wurde er von Sybille John, Jobcoach der Liebenauer Arbeitswelten. An den anderen Tagen besuchte er den Unterricht im BBB in Liebenau im Bereich Hauswirtschaft. „Bereits während

seines ersten Praktikums zeigte sich, dass Tobias Nüßle in der Altenpflege am richtigen Ort ist“, sagt John. Statt weitere Praktika in anderen Betrieben zu absolvieren, blieb er die kompletten zweieinhalb Jahre bis zu seinem BBB-Abschluss im Haus der Pflege St. Josef und damit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. „Der Übergang zum betriebsintegrierten Arbeitsplatz war im Dezember vergangenen Jahres nur eine Formsache.“

Jobcoach als Ansprechpartner

Zur Arbeit kommt der junge Mann, der bei seinen Eltern auf dem Obsthof in Raderach lebt, mit dem Fahrdienst der Malteser. „Mit öffentlichen Verkehrsmitteln wäre er mit mehrmaligem Umsteigen bis zu zwei Stunden unterwegs“, erläutert Sibylle John. Alle zwei Wochen trifft sie sich mit ihm vor Ort in Brochenzell, um anstehende Dinge zu besprechen. Ansprechpartnerin ist sie als Jobcoach gleichzeitig für den Arbeitgeber. „Tobias braucht seinen Bereich und seine gewohnten Abläufe. Das gibt ihm Sicherheit“, weiß Sibylle John. Auch arbeitsplatzbezogene Schulungen wie beispielsweise der Umgang mit Menschen mit Demenz, mit Schluckbeschwerden oder mit dem Desinfektionsschutzgesetz gehören zu ihren Aufgaben. Dies entlastet wiederum den Arbeitgeber. Auch die gute Zusammenarbeit mit Tobias Nüßles Eltern wird sowohl von Sibylle John als auch von Georg Schlegel sehr geschätzt. „Es ist gut, wenn Menschen wie er so ein Team um sich haben“, sagt Schlegel.

Musik ist sein Hobby

Musik spielt im Leben von Tobias Nüßle eine wichtige Rolle. Im Orchester der Friedrichshafener Tannenhag-Schule spielt er Tenorhorn und Saxofon. Außerdem beherrscht er das Akkordeon und die Klarinette. Vor der Coronapandemie hat er hin und wieder eines seiner Instrumente mit ins Haus der Pflege gebracht, um den Bewohnern eine musikalische Freude zu schenken. „Ich bin froh, wenn ich bald mal wieder mein Tenorhorn mitbringen kann“, blickt er optimistisch in die Zukunft.

Hilfe holen ist kein Petzen

TEXT: ANNA HÄUSSLER

FOTO: STEFANIE FEILER

Die Frauenbeauftragten der Liebenauer Arbeitswelten und deren Vertrauenspersonen durften Ende April an einem Termin mit der Fachberatungsstelle Morgenrot teilnehmen.


Morgenrot ist eine Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zu 20 Jahren, die Opfer von sexualisierter Gewalt wurden. Die Zuständigkeit erstreckt sich über den gesamten Bodenseekreis. Iris Gerster, die Morgenrot 2016 ins Leben gerufen hat, machte den Zuhörerinnen verständlich, dass von sexualisierter Gewalt dann gesprochen werden kann, wenn eine Person sich unwohl fühlt, weil eine andere Person ihr zu nahe kommt. Mit dem Satz „Hilfe holen ist kein Petzen“ machte sie deutlich, dass Betroffene sich zu jeder Zeit Hilfe holen dürfen und auch sollen. Ihre Besucherinnen waren sichtlich interessiert an dem Austausch und hoffen auf weitere Zusammenarbeit. Auch wenn die Beratungsstelle nicht zuständig für Betroffene innerhalb der Liebenauer Arbeitswelten ist, könnten sie sich immer melden, so Gerster. Eventuell werden sie an den Verein „Frauen helfen Frauen“ weitervermittelt.



Die Frauenbeauftragten der Liebenauer Arbeitswelten erhielten Einblick in die Arbeit der Fachberatungsstelle Morgenrot.

Sag Deine Meinung!

TEXT: ANNE LUUKA | FOTOS: ANNE LUUKA, DANJA KRANZ

 **Zum zweiten Mal beteiligten sich die Frauenbeauftragten der Liebenauer Arbeitswelten mit einer Aktion am 8. März, dem Internationalen Weltfrauentag in Liebenau.**

Knallrote FFP2-Masken wurden von Frauen mit Unterstützungsbedarf vor der Kantine in Liebenau an alle verteilt, die Interesse an den Themen rund um den Frauentag zeigten. Schnell kam man ins Gespräch, denn der Slogan, der auf den Masken zu lesen ist, lautet: „Sag Deine Meinung!“ – in Corona-Zeiten eben mit Maske.

Gemeinsame Aktion

Die Frauenbeauftragten trafen sich im Vorfeld und beratschlagten, welche Aktion dieses Jahr durchführt werden sollte, denn schließlich soll am Weltfrauentag besonders auf die Rechte der Frauen hingewiesen werden. Noch oft genug halten die Frauen mit ihrer Meinung hinterm Berg – das sollte sich ändern, befanden die Frauenbeauftragten.

400 Masken werden gestempelt

Kurzerhand wurden daraufhin 400 rote Masken geordert und von sieben Frauen gestempelt, alles selbstverständlich unter Einhaltung der hygienischen Vorschriften. Neben dem Spruch findet sich auf der Maske das Logo, das sich die Frauenbeauftragten selbst gegeben haben: Das Symbol für die Frau – ein Kreis mit Kreuz darunter – wurde um eine Faust im Kreis ergänzt, um Frauenpower darzustellen.

Monatliche offene Sprechstunden

Die gewählten Frauenbeauftragten vertreten die Interessen der weiblichen Werkstattbeschäftigten gegenüber der Werkstattleitung. Dabei geht es besonders um Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern und den Schutz vor körperlicher, sexueller und psychischer Belästigung oder Gewalt. Sie sind Ansprechpartnerinnen für kleinere und größere Probleme, die unter anderem in offenen Sprechstunden thematisiert werden können.

Einige Frauenbeauftragte der Liebenauer Arbeitswelten mit den Vertrauenspersonen und Interessierten am Weltfrauentag.






Die Fortbildung zum Thema Mitwirkung und Mitbestimmung brachte die Werkstatträte auf Kurs und auf den gleichen Stand.



Die erste Werkstatträte-Konferenz stieß auf großes Interesse bei den Werkstattvertretern verschiedener Einrichtungen.

Auf Kurs gebracht

TEXT: ANNA-MARIA ADELMANN,
STEPHANIE ALLGAIER, HEINRICH ARNOLD
UND FRANZ VÖLK
FOTO: FRANZ VÖLK

 **Im November 2021 wurde der Werkstattrat neu gewählt. Neue Mitglieder kamen dazu, erfahrene Mitglieder wurden wiedergewählt.**


Damit alle den gleichen Wissensstand haben, hat sich der Werkstattrat der Liebenau Service zu einer Fortbildung in Leutkirch mit dem Thema „Mitwirkung, Mitbestimmung als Werkstattrat“ angemeldet. Anhand von Beispielen und Rollenspielen zeigten und erklärten die Schulungsleitenden den Unterschied von Mitwirkung und Mitbestimmung. Die Teilnehmenden diskutierten außerdem, wie die Inhalte umzusetzen sind.

Mitwirkung heißt, dass wir als Werkstattrat unsere Meinung zu Themen wie „Gesundheitsschutz oder Werkstattabläufe“ der Werkstattleitung sagen und besprechen. Die Entscheidung trifft jedoch die Werkstattleitung. Mitbestimmung wiederum bedeutet, dass wir als Werkstattrat unsere Meinung zu Themen wie Werkstattordnung oder Urlaubsplanung der Werkstattleitung sagen und mit ihr diskutieren. Wir müssen gemeinsam eine Entscheidung treffen, sonst kann das entsprechende Thema nicht umgesetzt werden.

Wir waren alle der Meinung, dass es eine Vertiefung im nächsten Jahr braucht.

Konferenz für Werkstatträte

TEXT: HEIKE ENGELHARDT
FOTO: PRESSESTELLE HEIKE ENGELHARDT

 **„Arbeit ist mehr als Geld verdienen und Lebensunterhalt sichern. Arbeit ist auch Teilhabe am sozialen Leben und gesellschaftlichen Miteinander.“ Dies betonte die Ravensburger SPD-Bundestagsabgeordnete Heike Engelhardt bei der ersten regionalen Werkstatträte-Konferenz im April.**

Im Mittelpunkt der Konferenz mit 15 Werkstatträten und Vertrauenspersonen aus verschiedenen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) standen konkret die Vergütung und die Übergänge auf den ersten Arbeitsmarkt, die Auswirkungen der Pandemie und der Austausch zwischen Politik und Werkstattrat.


Die behindertenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Dorothea Kliche-Behnke machte deutlich: „Unsere Vorstellung von Inklusion ist, dass Menschen mit und ohne Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig sind. Dafür müssen wir die Rahmenbedingungen anpassen.“ Deutlich wurde, wie wichtig Arbeit für Teilhabe insgesamt ist. „Man ist Teil einer Gemeinschaft, zu der man gehört“, sagte Engelhardt. „Die Teilnehmenden haben zudem klar gemacht, dass die Werkstatt nicht auf Arbeit reduziert werden darf, denn sie ist auch Ort der Begegnung und der sozialen Kontakte.“



An drei Info-Ständen vermittelten die Frauenbeauftragten und Werkstatträte der Liebenauer Arbeitswelten viel Wissen und eigene Erfahrungen rund um Inklusion.

Wichtiger Tag der Inklusion

TEXT UND FOTOS: ANNA HÄUSSLER

 **Auch dieses Jahr fanden innerhalb der Liebenauer Arbeitswelten unterschiedlichste Aktionen zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen rund um den 5. Mai statt. Das Motto: Tempo machen für Inklusion – barrierefrei ans Ziel!**

Die Frauenbeauftragten und Werkstatträte der Liebenauer Arbeitswelten und die Heimbeiräte der Liebenau Teilhabe haben tolle Arbeit geleistet. Sie lenkten an drei Infoständen viel Aufmerksamkeit innerhalb und auch außerhalb der Stiftung Liebenau auf die Aktion und den besonderen Tag. Die Aktion Mensch unterstützte mit Informationsmaterial. Interessierte konnten ein Quiz zum Thema Barrierefreiheit machen. Eine der Fragen lautete: „Was muss ab 2025 barrierefrei für Reisende nutzbar sein?“ Die Antwortmöglichkeiten waren: Geschäfte in Bahnhofsnähe, Toiletten in Restaurants oder Fahrkarten-Automaten in Bussen und Bahnen. Die letzte Auswahlmöglichkeit ist die richtige. Viele Klienten haben's gewusst.

Was meine Arbeit besonders macht...

Die Ruhe, die Natur, die Arbeit mit Blumen erfreut mich und tut mir gut.

Susanne Wilke
Grüne Welt

Die Wäsche einsortieren macht mir viel Spaß.

Anna-Lena Wiest
Servicewelt

Ich komme gerne in die WfbM, weil ich hier Geld verdiene, die Arbeit Spaß macht und wir ab und zu einen Ausflug machen.

Fabienne Scholz
Werkstattwelt

Kontakt für Anregungen und Rückmeldungen zum „LAW erLeben“

Brigitte Arff, Werkstattleitung Liebenau Service GmbH, Liebenauer Arbeitswelten, brigitte.arff@stiftung-liebenau.de

Impressum

Herausgeber: Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH – Liebenauer Arbeitswelten
Siggenweilerstraße 11, 88074 Meckenbeuren – www.stiftung-liebenau.de

Umsetzung: Natalie Baumbusch, Anne Oschwald – powered by NETZ-3 | Die Medienprofis – www.netz-3.de

Illustration: Stiftung Liebenau

August 2022 | 1.250 Stück | Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

Mit dem LAWerLeben informieren wir regelmäßig über Ereignisse, Themen und Projekte aus den Liebenauer Arbeitswelten. Dazu verwenden wir personenbezogene Daten. Sie werden mit der nötigen Sorgfalt und unter Beachtung des gesetzlichen Datenschutzes verarbeitet. Für Informationen über gespeicherte Daten, zur Ergänzung, Korrektur oder Löschung wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Weitere Informationen über unsere Maßnahmen finden Sie hier: www.stiftung-liebenau.de/datenschutz